

Grosser Gemeinderat

Worb, 13. Dezember 2022

415. Sitzungsprotokoll

Termin	Montag, 12. Dezember 2022, 17:30 Uhr
Sitzungsende	19:21 Uhr
Ort	Bärenplatz 2, Worb, Gemeindesaal
Leitung	Suter Michael (FDP), Präsident (ab 17:40 Uhr; Geschäft Nr. 1)
1. Vizepräsidentin	Jost-Pfister Catarina (GLP)
2. Vizepräsident	Federer Guido (SP)
1. Stimmzähler	Zingg Stephan (SVP)
2. Stimmzähler	Schmidhalter Norbert (FDP)
Mitglieder	Cetin Christopher (EVP) Cetin Mayk (EVP) Moser-Utiger Silvia (EVP) Moser Titus (EVP) Christensen Sven (FDP) (ab 17:47 Uhr; Geschäft Nr. 2) Hager Rolf (FDP) Lanfranconi Elena (FDP) Schweizer Hans Peter (FDP) Stucki Daniel (FDP) Bützberger Ernst (Mitte) Gfeller Janick (Mitte) Jorio Marco (GLP) Wyss Eduard (Mitte) Zürcher Deborah (parteilos) Zwyer Lukas (Mitte) (ab 17:45 Uhr; Geschäft Nr. 1) Aebersold Daniel (SVP) Bigler Markus (SVP) Fivian Bruno (SVP) Kohli Stephan (SVP) Reber Markus (SVP) Steinmann Hans Ulrich (SVP) Stucki Simon (SVP) Bircher Andreas (SP) Dürst Iris (SP) Flentje Burkhard Sibylle (Grüne) Gerber-Maillefer Myriam (Grüne) Hodler Adrian (SP) Marthaler Matthias (SP) Maurer Rolf (SP) Mosimann Heidi (Grüne) Von Arx Roland (Grüne) Wirth Alfred (SP)

Abwesend	Günther Paula (Grüne) Heil Günter (Grüne) Marchand Andy (FDP)
Gemeinderat	Gfeller Niklaus, Gemeindepräsident Gerber Urs Hauser Adrian Kölliker Lenka (bis 19:15 Uhr; Geschäft Nr. 11) Moser Christoph Waber Karin (ab 19:13 Uhr; Geschäft Nr. 11) Wermuth Bruno
Abteilungsleitende	Reusser Christian, Gemeindeschreiber
Sekretariat	Bigler Jürg, Gemeindeschreiber-Stellvertreter
Protokoll	Bigler Jürg, Gemeindeschreiber-Stellvertreter

Geschäfte

1. 12/0/0 Parlament
Mitteilungen
2. 12/0/0 Parlament
Protokoll der Sitzung vom 14. November 2022: Genehmigung
3. 12/10/6 Vorschau
Vorschau 2023: Kenntnisnahme
4. 16/27 Kindergarten- und Schulmobiliar
Beschaffung von neuem Mobiliar für die Klassenzimmer: Kreditbewilligung
5. 41/10 Präventive Beratung, Sozialberatung
"Armutsbekämpfung in Worb", Interpellation der SP+Grüne-Fraktion: Stellungnahme
6. 12/0/0 Parlament
Parlamentarische Vorstösse: Neueingänge
7. 10/0/1 Grosser Gemeinderat, Büro
Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2023, Präsident/in: Wahl
8. 10/0/1 Grosser Gemeinderat, Büro
Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2023, 1. und 2. Vizepräsident/in:
Wahlen
9. 10/0/1 Grosser Gemeinderat, Büro
Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2023, 1. und 2. Stimmenzähler/in:
Wahlen
10. 10/1/2 Geschäftsprüfungskommission
Geschäftsprüfungskommission; Wahl von Präsident/in und Vizepräsident/in für die
Jahre 2023 und 2024
11. 10/1/1 Aufsichtskommission
Aufsichtskommission; Wahl von Präsident/in und Vizepräsident/in für die Jahre 2023
und 2024

Wahl 2. Stimmenzähler

Beschluss:

Da Andy Marchand, FDP nicht anwesend ist, wird Norbert Schmidhalter, FDP, als Ersatzstimmenzähler für die Sitzung gewählt.

Traktandenliste

Feststellung:

Die Traktandenliste bleibt unbestritten.

Verhandlungen

Mitteilungen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 415	12.12.2022	1	2021/24-151	143	12/0/0

Moser-Utiger Silvia, ASK: Ich möchte mich für die zwei Jahre ASK-Präsidium bedanken. Es war für mich spannend, interessant und sehr lehrreich bis zur letzten Kommissionssitzung. Wichtig war für mich, dass wir zu Themen, die uns beschäftigen und die wir ausgiebig diskutiert haben, die betreffenden Personen von der Verwaltung und dem Gemeinderat einladen durften und sie uns kompetent auf unsere Fragen geantwortet haben. Vielen Dank.

Hauser Adrian, Departementsvorsteher Umwelt: Ich möchte euch kurz über die Rezertifizierung Energiestadt informieren. Im November erhielten wir das Label Energiestadt für die nächsten vier Jahre, welches wir mit hervorragenden 71,9 Punkten abgeschlossen haben. 2018 waren es noch 59 Punkte, das heisst, in den letzten vier Jahren haben wir uns um 12,9 Punkte gesteigert. Das ist ein riesiger Schritt, der nur möglich ist, wenn Politik, Verwaltung, Gewerbe und Bevölkerung am gleichen Strick ziehen. Hier sehe ich, dass wir in der Gemeinde Worb hervorragend zusammenarbeiten. Das Ziel in vier Jahren ist, 75 Punkte zu erreichen und somit das Goldstadtdlabel zu beantragen. Das Departement Umwelt erarbeitet zusammen mit der Umweltkommission ein Jahresprogramm. Auf der Folie seht ihr, woran wir arbeiten und nächstes Jahr weitermachen werden. Ich verzichte darauf, jeden Punkt einzeln abzulesen. Bei Fragen zum energiepolitischen Programm dürft ihr euch jederzeit bei mir melden. Zum Schluss möchte ich mich bei der Umweltkommission, der Verwaltung, namentlich bei Silvia Berger bedanken. Sie alle leisten einen super Job. Danke auch dem Grossen Gemeinderat für die Zusammenarbeit. Bleibt weiterhin bitte kritisch und bringt eure Vorstösse, denn nur so kommen wir weiter und werden unsere Ziele erreichen.

Gerber Urs, Departementsvorsteher Sicherheit: Ich möchte euch über den aktuellen Stand im Fall Stationsstrasse informieren. Wie ihr wisst, haben 185 Trimsteinerinnen und Trimsteiner den Entscheid vom Regierungsstatthalteramt vom 5. Juli 2021 an das Verwaltungsgericht weitergezogen. Das Verwaltungsgericht hat uns letzte Woche seinen Entscheid zukommen lassen und kommt zum Schluss, dass ein öffentliches Interesse an dieser Verkehrseinschränkung bestehe und die Massnahmen verhältnismässig seien. Beschwerdeführer haben bis ca. Mitte Januar nun Zeit, ihre Beschwerde an das Bundesgericht weiterzuziehen und ob die Verkehrsmassnahme rechtskräftig wird, wissen wir ca. Ende Januar. Zur Erinnerung: Publiziert wurde von uns das Fahrverbot am 31. Oktober 2019. Wenn alles gut läuft, könnten wir das Signal dreieinhalb Jahre später setzen und die Sanierung der Stationsstrasse terminieren. Trotz dieser Verzögerung bin ich der Meinung, dass wir die Sache gut gemacht haben und vor allem haben wir alle gemeinsam eine gute Lösung gefunden für ein fast jahrzehntelanges Problem.

Lanfranconi Elena, FDP: Heute habe ich die Aufgabe, zwei langjährige Mitglieder aus dem Grossen Gemeinderat zu verabschieden. Wie ihr schon gehört habt, Hanspeter Schweizer und Michael Suter. Lieber Michael, im

Jahr 2012 bist du für die FDP ins Rennen und mit einem Platz in den Grossen Gemeinderat eingestiegen und seit 2015 hier im Worber Parlament fix gesetzt. Vier Jahre später, im Jahr 2019 hast du den Posten des FDP-Fraktionschefs übernommen. Deine Karriere in Worb endet dieses Jahr mit dem Posten als höchster Worber. Du hast viel für Worb und viel für die Worber FDP gemacht. Du bist ein sehr geradliniger Politiker, einer wo man weiss, woran man ist und einer, der zuverlässig ist. Einer, der ohne Angst Klartext redet, auch dann, wenn es den anderen nicht passt. Deine Voten sind stets analytisch, reflektiert und von hoher Präzision und für Sachen, die dir wichtig waren, hast du dein spezifisches Vokabular eingesetzt. Zum Beispiel hast du den Gemeinderat nicht Gemeinderat genannt sondern Regierung. Warum? Weil es dir wichtig war, mit dieser Bezeichnung die grosse Verantwortung des Gemeinderates für die Zukunft unserer Gemeinde zu unterstreichen. Das grosse Verantwortungsbewusstsein hast du nicht nur von anderen erwartet, sondern auch von dir selbst. Alle diese Eigenschaften haben dich zu einer respektierten Person gemacht und auch zu einem Vorbild. Lieber Michael, mit dir zu politisieren war eine Bereicherung aber nicht nur, die Zeit mit dir hat auch viel Freude bereitet und wir konnten viel zusammen lachen, manchmal sogar über uns selbst. Für dein Wirken und dein Engagement danken wir dir von ganzem Herzen. Lieber Hanspi, auch du bist 2012 für die FDP ins Rennen um einen Platz im Grossen Gemeinderat gestiegen und auf Anhieb mit einem sehr guten Resultat gewählt worden. Nebst Parlament warst du auch in der ASK und der GPK tätig. Auf dem damaligen Wahlprospekt stand in deinem Profil, dass du als Hobby Curling spielst und es war zu lesen, was dich charakterisiert und zwar, dass du gerne Steine ins Haus schiebst. Ich kannte dich damals noch nicht, finde aber, dass dieses Merkmal dein politisches Wirken sehr gut charakterisiert. Du bist ein ausgeprägter Teamplayer und sehr gut vernetzt. Wenn du am Zug bist, agierst du konzentriert, präzise und schiebst den Stein sauber ins Ziel. Vorne könnte man den Besen zum Kehren einsetzen, was aber nicht nötig ist, weil deine Züge genau sind und dort landen, wo sie hingehören. Deine verlässliche Art und deine Fachkompetenz wird im Worber Parlament und in der FDP-Fraktion fehlen, wie auch dein sympathischer und kollegialer Umgang. Lieber Hanspi, mit deinem langjährigen Engagement hast du für uns, unsere Gemeinde und die FDP viel gemacht. Das verdient viel Respekt und wir danken dir von ganzem Herzen. Wir wünschen dir eine gute Zeit ausserhalb der Politik und sind sicher und hoffen, dass du noch lange mit uns verbunden bleibst.

Protokoll der Sitzung vom 14. November 2022: Genehmigung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 415	12.12.2022	2	2021/24-152	144	12/0/0

Feststellung:

Weil keine Wortbegehren gestellt werden, erklärt der Vorsitzende das Protokoll als genehmigt.

Vorschau 2023: Kenntnisnahme

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 415	12.12.2022	3	2021/24-153	560	12/10/6

Detailberatung

Allgemeine Bemerkungen

Schweizer Hans Peter, GPK: Ich werde nur zu den Allgemeinen Bemerkungen etwas sagen, nicht aber zu den einzelnen Bereichen. Einmal mehr hat sich die GPK zur Vorschau 2023 in der Sitzung vom 5. Dezember 2022 beraten. Einmal mehr sind die geforderten Kriterien von der GPK wie auch von den meisten heute anwesenden Parteien aus dem Vorjahr nicht berücksichtigt und umgesetzt worden. Die Vorschau 2023 ist nicht nachvollziehbar formuliert und die Ziele unseres Erachtens ohne Aussagekraft. Die GPK würde es nach wie vor sehr begrüßen, wenn Massnahmen und Zielsetzungen smart ausgeschafft würden. Gerne wiederhole und formuliere ich die Definition dieser smarten Zielformulierung, welche der GPK-Sprecher, Andreas Bircher, bereits vor einem Jahr in der Sitzung im März vorgetragen hat. S steht für spezifisch, M für messbar, A für angemessen, R für realistisch und T für terminiert. Sollte die Vorschau 2024 nach dieser smarten Zielsetzung formuliert

werden, bin ich überzeugt, dass der GPK-Sprecher oder Sprecherin im nächsten Jahr einen Freudentanz für den Gemeinderat vortanzen wird. Im vorliegenden Geschäft handelt es sich um eine Kenntnisnahme und nicht um eine Genehmigung. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt beim Grossen Gemeinderat die Vorschau 2023 zur Kenntnis zu nehmen.

Federer Guido, SP+Grüne: Betreffend den smarten Zielen kann ich mich dem anschliessen, was die GPK gesagt hat. Die meisten Ziele und Massnahmen sind auch nicht revolutionär. Wenn man die Legislaturplanung anschaut hat, kennt man den grössten Teil. Es soll ja auch so sein, dass Massnahmen der Zielerreichung und der Legislaturplanung dienen. Manchmal findet man aber doch etwas Neues. So erging es mir beim Ziel 8.1, wo es um das Bevölkerungswachstum von durchschnittlich 50 Personen pro Jahr geht. Letztes Jahr war dort als Massnahme aufgeführt, dass man für alle bekannten Planungsreserven ein Vorgehensplan erstellen wolle. Dieses Jahr ist der Gemeinderat konkreter geworden, jedenfalls was die Bächumatt betrifft. Als Massnahmen sind hier Abklärungen, Bestimmung vom Verfahren und der Beginn von einem qualitätssichernden Verfahren aufgeführt. Die Bächumatt ist im kantonalen Richtplan als Vorrang siedlungsgebiet eingetragen. Deshalb ist es aus unserer Sicht auch richtig, dass der Gemeinderat diesen Weg in Angriff nimmt. Meine nachfolgenden Ausführungen stellen weder eine Position für noch gegen eine Überbauung der Bächumatt dar, es ist vielmehr eine Anregung für den Weg, den der Gemeinderat gehen will. Die Überbauung von so einem grossen Gebiet, wir sprechen hier von 7,5 ha, wird auch Auswirkungen auf das ganze Dorf Worb haben. Deswegen stellen sich uns verschiedene Fragen. Wie kann man eine so grosse Siedlung in das Dorf Worb integrieren, resp. wie kann man vermeiden, dass es zu einem Fremdkörper im Dorf wird? Mit der Umfahrung wurde der Verkehr an den Siedlungsrand geleitet, müssen wir jetzt wieder auf der anderen Seite der Strasse, wo der Durchgangsverkehr läuft, wo gebaut wird, der Durchgangsverkehr durch die Siedlung führt. aus unserer Sicht müsste man deswegen zwingend die Weiterführung der Umfahrung mitdenken. Die Siedlung Bächumatt wird den Siedlungsschwerpunkt weiter gegen den Migros Kreisel verlagern und man muss sich auch Gedanken machen, was dies für eine Auswirkung auf das ÖV-Angebot hat und auf die Attraktivität für das ganze Dorf. Nicht zuletzt hat dies auch Einfluss auf die Infrastrukturen, namentlich an Bedarf von Schulen und Kindergärten. Aus unserer Sicht reicht es nicht, wenn man bei einer so grossen Siedlungsentwicklung ein Verfahren einleitet, wo nur Qualität für die Siedlung selbst garantiert werden soll. Man muss sich auch überlegen, wie hoch der Einfluss auf das Dorf sein wird und dies auch anschauen. Wir regen an, dass diese Abklärungen erweitert werden und wir die Fragen beantwortet bekommen. Wir haben im Vorfeld dem Gemeinderat bereits weitere Fragen zugestellt und gehen davon aus, dass diese das zuständige Gemeinderatsmitglied beantworten wird.

Departementsweise Beratung

Departement Präsidiales

Steinmann Hans Ulrich, SVP: Wir von der SVP-Fraktion haben einige Fragen eingegeben und ich habe mich entschieden, pro Departement etwas zu diesen Fragen zu sagen. Punkt 1.7: Austausch mit anderen Gemeinden. Hier interessiert uns vor allem, was hier in Sachen Austausch genau angedacht ist. Wer ist involviert? Punkt 1.8, Plakatierung: An den Ortseingängen von Rubigen und Rüfenacht her fehlt die offizielle Plakatierung bis heute. Besonders von Rüfenacht her, welches die wichtigste und meistbefahrene Zufahrtsstrasse nach Worb ist. Diese offizielle Plakatierung wurde einmal versprochen, fehlt aber an diesen beiden Strassen weiterhin und es interessiert uns brennend, warum diese heute noch fehlen.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus: Zum Punkt 1.7, Austausch mit anderen Gemeinden: Der Gemeinderat Worb führt diesen Austausch mit den Gemeinden, die an unsere Gemeinde anstossen, alle zwei Jahre durch. Bei diesen Gesprächen sind drei Schwerpunkte wichtig. Erstens, wir wollen austauschen über gemeinsame Projekte, vor allem wenn Änderungen anstehen. Wie können und wollen wir diese machen? Das wird in diesem Rahmen besprochen. Zweitens, wir tauschen uns über zukünftige Projekte aus, welche Auswirkungen über die Gemeindegrenze hinaus haben und drittens, pflegen wir den Erfahrungsaustausch. Alle Gemeinden sind in etwa mit den gleichen Anliegen konfrontiert und deshalb ist es zweckmässig und gut, zu erfahren, wie damit umgegangen wird. Die Vielfalt der Themen ist sehr gross. Sie reichen von Schulen und Zivilschutz über vorgesehene Strassensanierungen und mögliche ÖV-Angebote bis hin zu sozialen Themen. Die Themen werden jeweils von uns vorgeschlagen und durch weitere Themen der Nachbargemeinden ergänzt. Wir laden eine

Delegation der Nachbargemeinde ein. In der Regel nehmen dann das Gemeindepräsidium oder weitere Mitglieder des Gemeinderates teil, je nach Themen, die besprochen werden. Manchmal kommt auch der Gemeindegemeinschafter mit. Zum Punkt 1.8, Plakatstände: Die beiden Plakatstandorte an der Rubigen- und der Bernstrasse wurden im laufenden Jahr intensiv behandelt. Es wurden verschiedene Gespräche mit den Grundeigentümern aber auch mit dem kantonalen Amt für Gemeinde und Raumordnung (AGR) geführt. Gemäss Auskunft der Bauabteilung wird das Geschäft im ersten Quartal 2023 im Gemeinderat behandelt.

Departement Finanzen

Steinmann Hans Ulrich, SVP: Wir haben eine Anregung zum Punkt 2.1: Zum Thema Leistungsabbau und Aufgabenverzicht wäre eine kurze Zusammenfassung sehr hilfreich, was wurde bereits realisiert, was kann man noch realisieren und was ist allenfalls nicht realisierbar. Dies könnte aber auch im nächsten Verwaltungsbericht abgebildet sein. Wir würden dies begrüßen.

Jorio Marco, Mitte/glp: Unsere Fraktion hat etwas Allgemeines zu sagen. Auch wir finden, dass die Ziele nicht gut verständlich sind und man stellt fest, dass sie durch verschiedene Departemente und Verwaltungen formuliert und danach zusammengebündelt wurden. Unsere Idee wäre, dass hier am Schluss unbedingt eine zentrale Redaktion alles prüft. Jetzt aber zum Punkt 2.3, das ist ein Punkt, der uns überhaupt nicht klar ist. Die Optimierung des Budgetprozesses, die Massnahme Einbezug des Gemeinderates bei der Erarbeitung des Budgets, Jahresziel 2023 gemeinsame Sitzung mit Gemeinderat, FIKO und Abteilungsleiter. Was heisst das? Heisst das, dass bis jetzt das Budget neben dem Gemeinderat vorbeigeplant und organisiert wurde? Wurde der Gemeinderat bis jetzt ausgeschlossen von der Budgetbearbeitung und wird nun zum ersten Mal in der Geschichte des Gemeinderates von Worb der Gemeinderat einbezogen?

Kölliker Lenka, Departementsvorsteherin Finanzen: Zur ersten Frage, Entlastung des Budgets und Umsetzung der beschlossenen Massnahmen. Wir haben vor mehr als anderthalb Jahren mit diesen Massnahmen begonnen, haben sie hier im GGR und im GR behandelt. Es wurden innerhalb der Massnahmen drei Kategorien erstellt. Diejenigen, die zum Umsetzen empfohlen sind, diejenigen die an die Verwaltung weitergeleitet werden, um zu prüfen und diejenigen die nicht weiterverfolgt werden. Ein Dokument ist daraus entstanden, welches zur Zeit in der Verwaltung liegt. Es wird von uns überwacht, geprüft und im Ampelsystem die Fortschritte verfolgt. Das bewusste Ziel für 2023 ist, dass wir die Massnahmen abarbeiten und erledigen. Zum aktuellen Stand: Das nächste Controlling ist am 31. Januar 2023 und dann werden wir wissen, wo wir aktuell stehen. Zum Punkt betreffend Verwaltungsbericht: Das finde ich gut, wir werden das dort beilegen. Zur Frage von der Mitte. Wir müssen unterscheiden zwischen der Erarbeitung und der Genehmigung des Budgets. Damit ihr den Prozess versteht, bis jetzt stellten die einzelnen Departemente mit dem entsprechenden Gemeinderat den Antrag für das Budget, weiter wird es konsolidiert und der FIKO vorgelegt. Die FIKO geht einen Tag in Klausur und hat eine lange Sitzung und alle Anträge werden konsolidiert. Daraus entsteht der Antrag an den Gemeinderat, wo es genehmigt oder weitergegeben wird. Wir haben oft eine zweite Lesung. Die Idee ist, dass man den Gemeinderat in die FIKO-Sitzung involviert und die ganze Konsolidierung gemeinsam mit dem Gemeinderat macht. Das war bis jetzt nur eine Abhandlung. Wir möchten die Diskussion zwischen FIKO, Gemeinderat und den Departementen stärken.

Departement Bau

Keine Wortmeldungen.

Departement Umwelt

Steinmann Hans Ulrich, SVP: Im Departement Umwelt haben wir noch eine Anmerkung zum Punkt 4.5, Klimareglement formuliert. Wir sind der Ansicht, dass dies die Eidgenossenschaft für uns regeln wird. Man muss sich dies gut überlegen auf Gemeindeebene, wieviel Aufwand ist man gewillt zu betreiben und wieviel wird man tatsächlich auch bewegen können, rein auf Gemeindeebene.

Hauser Adrian, Departementsvorsteher Umwelt: Ich habe vorgängig Fragen von der SP zum Punkt 4.4 erhalten. Wir haben zwei Massnahmen zur Recyclingquote-Senkung erwähnt, aber keine zum Rohstoffverbrauch.

Du hast recht Guido, das habe ich auch bemerkt. Es ist aber nicht so, dass wir dort nichts machen. Rohstoffverbrauch zu senken ist natürlich ein Riesenthema, was ich unmöglich mit ein, zwei Massnahmen abhandeln kann. Unser energiepolitisches Programm dauert über mehrere Jahre und dort bestehen diverse Massnahmen, auch grosse Themen wie Kreislaufwirtschaft oder Suffizienz. Auch nächstes Jahr wird in diesem Bereich etwas getan, wie zum Beispiel "Frisch von Worb" begleiten und unterstützen. Vermarktung von lokalen Produkten. Ein paar Suffizienzprojekte wollen wir umsetzen. Die Bevölkerung über die Worber Post informieren und Tipps geben. An der WOXPO wird die Umweltkommission mit einem Stand anwesend sein und wir werden einen Container, betitelt mit "Energiewende leben" zu diesen Themen aufstellen.

Departement Bildung

Steinmann Hans Ulrich, SVP: Da haben wir zwei Punkte eingegeben. Punkt 5.1: Warum wird an einem Konzept Ganztagsschule gearbeitet, wenn ein entsprechender Vorstoss am 22. März 2021 abgelehnt wurde? Da fragen wir uns schon, ob unsere Arbeit hier im Parlament etwas wert ist. Arbeitet man basierend auf diesen Entscheidungen, die hier gefällt werden, oder wie? Wir sind gespannt auf die Antwort des Gemeinderates. Beim Punkt 5.3, Lehrerbefragung würden wir es begrüssen, wenn auch einmal eine Elternbefragung durchgeführt würde. Diese kann je nach Bedarf auch fleissiger durchgeführt werden, als geplant.

Moser Christoph, Departementsvorsteher Bildung: Danke an die SVP, dass ihr die Fragen vorgängig eingegeben habt, das ist immer sehr nützlich. Ich beginne mit dem Ende betreffend LehrerInnen-Befragungen, das ist einfacher zu beantworten. Ursprünglich haben wir einen 3-Jahreszyklus eingeführt. In einem Jahr werden die Lehrpersonen, im nächsten Jahr die Schülerinnen und Schüler und im dritten Jahre die Eltern befragt. Im vierten Jahr findet keine Umfrage statt. Zusätzlich gab es im letzten Jahr eine Befragung bei Schülerinnen und Schüler, was auch kurzfristig möglich ist. Die Umfragen aber, welche wir planen, sind relativ umfassend. Die letzte Elternumfrage war 2018 und die FDP hat von mir die Auswertung von über 40 Seiten erhalten. Die Pandemie hat unseren regelmässigen Zyklus gestoppt und wir fanden es nicht sinnvoll, während dieser Zeit Umfragen bei Eltern, Schülerinnen und Schüler oder Lehrpersonen durchzuführen. Deshalb starten wir nun im nächsten Jahr und beginnen wieder bei den Lehrpersonen. 2024 werden Schülerinnen und Schüler befragt und 2025 werden es die Eltern sein. Zu der Frage betreffend Ganztagesessschulen: Nur, dass ihr mich richtig versteht, ich will den Souverän nicht untergraben, das ist nicht meine Absicht, aber ich frage mich tatsächlich, was passiert, wenn in Worb eine Ganztagesessschule eingeführt würde. Was braucht es und was würde es bedeuten? Ich habe keine Ahnung, aber ich weiss, dass Ganztagesessschulen im Kanton Bern ein Thema sind. Vor ein paar Jahren habe ich die Erziehungsdirektion darauf hingewiesen, dass es dumm wäre, wenn jede Gemeinde das Rad neu erfinden würde, um eine Ganztagesessschule zu entwickeln. Man sollte dies zusammen führen, miteinander diskutieren und Netzwerke aufbauen. Die Erziehungsdirektion hat dies aufgenommen und es wurde eine Sitzung organisiert, wo sechs Vertreter gekommen sind. Ein halbes Jahr später an einer nächsten Zusammenkunft waren wir bereits über dreissig. Es läuft, aber bitte versteht mich nicht falsch. Ich will nicht heute, morgen oder übermorgen in Worb eine Ganztagesessschule einführen, aber ich will wissen, ob dies überhaupt ein Thema für Worb ist und was würde dies bedeuten, wenn man es umsetzen würde. Ich konnte Connections aufbauen und diese würde ich jetzt gerne nutzen, um eine Antwort geben zu können. Mehr wird nicht passieren.

Departement Soziales

Keine Wortmeldungen.

Departement Sicherheit

Keine Wortmeldungen.

Departement Planung

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus: Guido hat natürlich absolut uneingeschränkt recht mit seiner Aussage. Die Entwicklung eines Areals in der Grössenordnung der Bächumatt ist eine äusserst umfangreiche, komplexe und kostspielige Sache. Es ist absolut unerlässlich und ich gebe euch hier recht, die vielfältigen Auswirkungen einer

solchen Entwicklung recht- und frühzeitig genaustens zu prüfen. Es gibt sehr viele Fragen, davon möchte ich vier erwähnen: Es ist wichtig, dass man die voraussichtlichen Verkehrsströme untersuchen muss, dazu gehört der motorisierte Individualverkehr, der Langsamverkehr sowie die Nutzung der bestehenden und allenfalls neuen ÖV-Verbindungen. Eine weitere Frage ist: Welche Entwicklung braucht die Gemeinde Worb, in welchem Zeitraum? Eine andere Frage, in diesem Zusammenhang: Welche Entwicklungsschritte kann die Ortschaft Worb überhaupt verkraften? Und schliesslich die Frage: Welche Haltung soll die Gemeinde im Zusammenhang mit der aktiven Bodenpolitik in der Bächumatt einnehmen? Ihr spürt, hier ist man in der Politik und diese muss vorerst Antworten geben und die Spielregeln festlegen, bevor ein Verfahren angegangen und kosten wird. Dies alles steht hinter dem Begriff Abklärungen, die nächstes Jahr vorgenommen und viel Zeit in Anspruch nehmen werden. Wir können erst weiterfahren, wenn die Grundlagen geschaffen sind, also falls Eiligkeit vorliegt, muss man sich gar nicht auf den Weg machen, weil es schade um das Geld wäre. Aktuell sind wir im Gespräch mit dem Grundeigentümer und klären die allerwichtigste und erste Frage, ob er überhaupt bereit ist, das Land für eine Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Bis jetzt haben wir noch keine Antwort erhalten.

Feststellung:

Der Grosse Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Vorschau 2023.

Beschaffung von neuem Mobiliar für die Klassenzimmer: Kreditbewilligung

Sitzung Nr. 415	Datum 12.12.2022	Traktandum 4	Beschlussnummer 2021/24-154	Geschäftsnummer 32366	Archivnummer 16/27
--------------------	---------------------	-----------------	--------------------------------	--------------------------	-----------------------

Eintretensdebatte

Eintreten wird nicht bestritten und gilt somit als beschlossen.

Detailberatung

Jorio Marco, GPK: Ich spreche heute zum letzten Mal als Präsident der GPK. Ich möchte bei dieser Gelegenheit meinen Kollegen ganz herzlich danken. Vor allem den beiden, die ausscheiden, Stephan Kohli und Hans Peter Schweizer. Der ablehnende Antrag der FIKO, hat die GPK veranlasst und auch ein wenig aufgeschreckt, das Geschäft und den Geschäftsablauf genau anzusehen. Sie hat dabei für einmal, das Prüfungsrastrer Punkt für Punkt durchgearbeitet. Dabei sind noch einige Fragen aufgetaucht. Vor allem über die Geschäftsbehandlung, die wir mit Christoph Moser und Christian Reusser in einer gemeinsamen Sitzung besprochen haben. Dort haben wir viele Zusatzinformationen erhalten, die nicht in der Botschaft stehen. Aber teilweise in der Botschaft stehen sollten. Also der Reihe nach. Projektleiter sind Christoph Moser und Christian Reusser. Das sind auch die gleichen wie für die One-to-One-Informatikvorlage. Das kommt für die Schule alles aus einer Hand. Das Projektteam ist von der Schulleitung und dem Chef der Abwarte begleitet und unterstützt worden. Der Ablauf war allerdings eine Herausforderung und hat sich über drei Jahre gezogen. Die Initiative kam von der Lehrerschaft aber auch besonders von den Schulabwarten. Weil ihnen das Ersatzmaterial ausgegangen ist und immer mehr Schulmaterial aufwendiger repariert werden muss. Dann haben wir festgestellt, dass es nicht weniger als vier Projektdefinitionen gegeben hat. Die erste vom 19. September 2019 ist erstaunlicherweise bereits in der Bildungskommission aus finanziellen Gründen gescheitert. Die damaligen Mitglieder der BIKO haben sich eher als FIKO gesehen. Der zweite Anlauf vom 25. November 2020 ist wegen der Coronaunsicherheit versandet. Die dritte Projektdefinition datiert vom 12. Januar 2022 ist vom Gemeinderat zur Überarbeitung an das Projektteam zurückgewiesen worden. Dies zeigt, dass der Gemeinderat das Geschäft sehr genau angeschaut hat. Das ist also ein normaler korrekter Führungsentscheid der Exekutive. Die vierte Projektdefinition vom 4. Februar 2022 ist durch den Gemeinderat gegangen und hat zu der heutigen Vorlage geführt. Für die heutige Vorlage hat man bei einem Anbieter eine Richtofferte eingeholt. Die Kosten, welche wir hier in der Vorlage haben, sind also nicht in den Stein gemeisselt und können nach oben, je nach Teuerung, oder nach unten, je nach definitiver Offerte und Rabatten, variieren. Wichtig ist, dass die Beschaffung auf die Sanierung vom Worboden abgestimmt worden ist. Im Gegensatz zu dem was man im Rückweisungsantrag lesen kann. Das neue Mobiliar kommt bereits in die Provisorien und wandert gemeinsam mit den Klassen in den sanierten

Worbboden. Alle anderen Punkte des Prüfungsrasters wurden erfüllt. Ich zähle vor allem auf, der gemeinderätliche Antrag ist für die GPK inhaltlich nachvollziehbar. Vor allem ist die Notwendigkeit der Beschaffung ausgewiesen. Einleuchtend ist die Beschaffung auch in der Durchführung. Eine Stückelung in Jahresteil von zum Beispiel 100'000 Franken, damit man nicht vor den GGR muss, führt zu einer ineffizienten und teuren Beschaffungsdauer von elf Jahren. Zudem können die Kosten, wenn man es nur einmal bestellt, ziemlich sicher durch Mengenrabatt deutlich gesenkt werden. Dies war zumindest in anderen Gemeinden so. Und die Weiterverwertung von noch brauchbarem Material erscheint der GPK zweckmässig. Die Sachen werden zum grössten Teil noch weiter verwendet. Wir haben auch die Argumentation der FIKO geprüft. Das ist das erste Mal, dass wir in einem Geschäftsablauf nicht nur den Vorschlag des Gemeinderates ansehen, sondern auch von einer Kommission. Aber die gehört halt auch dazu. Also zu der Argumentation der FIKO. Zum Punkt Finanzplan. Nach der Genehmigung der vierten Projektdefinition, war bereits im Mai 2022 klar, dass der GGR, also wir, noch in diesem Jahr darüber befinden werden und dass das Geschäft 2023 realisiert wird. Die GPK ist erstaunt, dass das Geschäft weder ins Budget 2023 noch in den Finanzplan 2023 – 2027 gekommen ist. Beide wurden ja erst in der GGR Sitzung vom 17. Oktober 2022 behandelt. Man hätte also genügend Zeit gehabt, dies noch in die beiden Dokumente einzufügen. Für die Vorschau 2023, welche wir gerade behandelt haben, hat es schliesslich auch noch gereicht. Also hier verlangen wir vom Gemeinderat eine Erklärung, warum dieses Geschäft nicht in den beiden Dokumenten ist. Das Argument der FIKO, die Gemeinde könnte sich diese Ausgabe nicht leisten, überrascht die GPK. Jahrelang wurde im GGR über den Investitionsstau geklagt. Der immer wieder zu Minderausgaben in der Investitionsrechnung und zu grossen Überschüssen in der Jahresrechnung geführt hat. Die GPK ist darum nicht überzeugt, dass dieses Argument der FIKO stichhaltig ist. Aber die Frage der finanziellen Tragbarkeit ist eine Frage, die der Gemeinderat und der GGR beurteilen muss. Das ist nicht Sache der GPK. Die GPK empfiehlt darum, im GGR auf das von uns aus gut begründete Geschäft einzutreten und zu behandeln. Das heisst logischerweise, dass die GPK diesen Rückweisungsantrag, also wir haben von diesem Rückweisungsantrag nichts gewusst, nicht unterstützt.

Moser Christoph, Departementsvorsteher Bildung: Zur Frage der GPK, betreffend dem Finanzplan. Das war so eine Sache, wir haben das damals auch diskutiert. Es ist so, die Eingabefrist für den Finanzplan ist immer der 31. März. Da haben wir noch nicht gewusst, wie wir dieses Material beschaffen wollen. Wir waren da erst in der Diskussion. Die verschiedenen Optionen, was alles möglich ist, sind hinten in der Botschaft aufgelistet. Und somit hat man gesagt, wir wollen nicht einfach den Daumen hoch halten und sagen, wir schreiben eine Million oder so hin, sondern, wir haben gesagt, wir wollen warten, bis wir es genau wissen. Dass man es nicht angegeben hat, lag an der Frist. Diese war bereits abgelaufen und wir haben von den Finanzen immer gelernt, wenn noch etwas nachträglich kommt, muss man alles nochmals anpassen. Dies ist eine riesige Arbeit. Wir haben gerade heute Morgen vernommen, dass diese Eingabefrist aufgeweicht wird. In der ALK hat man dies offenbar heute oder gestern diskutiert und jetzt kann man Geschäfte bis am 30. Juni nachreichen. Das ist natürlich eine ganz gute Sache und da wäre dieses Geschäft drinnen gewesen. Also mehr kann ich dazu nicht sagen. Ich finde es gut, dass man daraus gelernt hat und das diskutiert und angepasst hat. Das hilft uns viel. Dass es nicht im Budget 2023 ist, liegt daran, dass 2023 gar nichts ausgegeben wird. Der erste Teil kommt 2024. 2023 erfolgt die Ausschreibung. Und dann schauen wir, was passiert. Also der erste Teil ist für 2024 berechnet. Also jetzt zu dem hier. Was wir hier sehen, ist ein sogenanntes Kastenpult. Ich habe gar nicht gewusst, dass die so heissen. Aber jetzt weiss ich warum. Es leuchtet auch ein. Das ist nicht etwa ein Relikt aus dem historischen Museum, nein das ist ein Pult aus dem Worbboden Schulhaus. Und es steht dort nicht nur vor sich hin, sondern da sitzen Schüler und Schülerinnen dran. Das wird heute noch gebraucht. Was wir vorschlagen würden, wäre etwas in dieser Art. Hier kann eine Person dran sitzen. Es ist stabil, aber man kann es mit den zwei Rädern ganz einfach verschieben. Das sind Kunststoff Boxen, hier können die Schüler und Schülerinnen ihr Material reinlegen. Dafür gibt es ein Ablagesystem, wo man die Box verstauen kann. Die Stühle sind natürlich heute auch ein wenig anders. Wenn man die alten Stühle verstellen möchte, ich kann mich noch erinnern, musste man zu der Lehrperson gehen und einen Schraubschlüssel holen. Damit konnte man den Stuhl irgendwie verstellen. Es hat aber trotzdem nie gepasst. Hier geht es ganz einfach. Hier hat es, wie überall, einen Gaslift. Ich habe es schon ein bisschen angetönt. Die meisten von uns kennen die alten, fast für die Ewigkeit gebauten Kastenpulte noch aus der eigenen Schulzeit. Mir jedenfalls geht es so. An solchen Pulten sass ich von der ersten bis zur neunten Klasse, das sind nahezu 50 Jahre her. Es wird immer von Nachhaltigkeit gesprochen, hier haben wir ein bestes Beispiel dafür. Aber auch die schier unverwüstlichen Kastenpulte sind eben nur fast für die Ewigkeit gebaut. Sie gehen hin und wieder auch kaputt. Man arbeitet daran, dann leiden sie auch. Unterdessen gibt es keine Ersatzteile mehr. Immer mehr dieser Pulte müssen

ersetzt werden. Man hat Mobiliar von verschiedenen Anbietern zugekauft, um das Mobiliar zu ergänzen. Dies ist bereits seit mehreren Jahren so, aus diesem Grund haben wir in den Schulen Worb unterdessen ein grosses Durcheinander von verschiedenem Schulmobiliar. Das Austauschen von einem Schulkreis zum andern funktioniert nicht. Schon allein deswegen kommen wir in Zeitnot. Es eilt. So ist dieses Geschäft entstanden. Dass es so lange gedauert hat, lag an verschiedenen Dingen, es ist tatsächlich zuerst in der Bildungskommission nicht durchgekommen, rein aus finanziellen Überlegungen. Das war die Zeit des Sparprogramms. Danach kam die Pandemie und danach wurde es sistiert. Darum haben wir es erst jetzt wieder aufgenommen. Eigentlich gibt es keinen grossen Erklärungsbedarf. Es ist offensichtlich, dass die Schulen Worb neues, zeitgemässes, aber und somit leite ich zu einem zweiten Grund für den Ersatz des heutigen Schulmobiliars über, nämlich den neuen Unterrichtsformen, zu lesen in der Botschaft, ich brauche das nicht mehr zu erklären, dass Worb neues, zeitgemässes, aber vor allem auch kinderfreundliches Mobiliar braucht. Nicht zuletzt hat das auch etwas mit der Gesundheit der Schülerinnen und Schüler zu tun. Die Schülerinnen und Schüler sitzen lange an ihrem Pult. Kinder brauchen aber Bewegung. Die heutigen Unterrichtsformen, die sogenannten kooperativen Unterrichtsformen, tragen dem Rechnung. Dass man die Anordnung innert einer Lektion verändert. Der reine Frontalunterricht, wie er sicher auch in eurer Schulzeit vorgeherrscht hat, verschwindet immer mehr. Damit die Lehrpersonen aber so unterrichten können, ist bewegliches Material erforderlich. Eine Schülerin, ein Schüler soll sein Pult selbst verstellen oder verschieben können. Wie ich es demonstriert habe. Das neue Mobiliar soll also auch den heutigen pädagogischen Anforderungen genügen. In meiner Zeit als Vorsteher des Departements Bildung habe ich gelernt, dass Bildung stets im Wandel ist. Das war gestern so, das ist heute so und das wird auch morgen so sein. Der Lehrplan 21 war diesbezüglich ein Quantensprung. Es ist mein Anspruch als Vorsteher des Departementes Bildung, dass Worb gute, fortschrittliche Schulen hat. Dazu gehört auch die Infrastruktur. Was passiert, wenn ihr das Geschäft in dieser Form ablehnt? Eines ist klar: Die Schulen Worb brauchen neues Schulmobiliar. So oder so. Das bestehende Mobiliar ist grösstenteils alt, nicht mehr zweckmässig und kann zu einem guten Teil nicht mehr repariert werden. In unseren Schulen gibt es Mobiliar von ganz unterschiedlichen Herstellern. Ich wiederhole mich, ich weiss. Das mache ich mit Absicht. Immer mehr müssen wir Mobiliar zumieten, weil nicht mehr genügend funktionierendes Mobiliar zur Verfügung steht. Das geht ins Geld. Bereits heute haben wir drei Schulzimmer mit Mietmobiliar ausgerüstet. Wir befinden also heute weniger, ob es neues Schulmobiliar braucht, sondern vielmehr darüber, wie wir das Mobiliar beschaffen. Wie vom Gemeinderat und der Bildungskommission vorgeschlagenen mit einem Rahmenkredit von 1,1 Millionen Franken, mit der in der Botschaft kommunizierten Etappierung über drei Jahre. Man schafft zuerst 2024 für den schlimmsten Schulkreis neues Mobiliar an, für den Schulkreis Worb. Danach kommt abgestimmt auf die Sanierung der Worboden an die Reihe und ein Jahr später Rüfenacht. Oder aber wir nehmen jedes Jahr 100'000 Franken ins Budget auf, was reicht um vier Schulzimmer auszurüsten. Die Beschaffungsdauer beträgt so gut 11.5 Jahre, wie es Marco Jorio auch schon gesagt hat. Das werde ich wahrscheinlich nicht mehr als Gemeinderat erleben. Von einem Mengenrabatt, wie das zum Beispiel Konolfingen konnte, können wir nicht profitieren, wenn man jährlich nur vier Klassenzimmer ausrüstet. Es ist interessant, sie hatten Glück. Ob es bei uns dann auch so gut läuft, müssen wir schauen. Immerhin gab es dort pro Schulzimmer einen Rabatt von 5'000 Franken. Sie sind von 20'000 Franken auf 15'000 Franken hinunter gekommen, das sind 25%. Aufgerechnet auf unsere 44 Schulzimmer macht das immerhin 220'000 Franken aus. Wenn es schon nur die Hälfte ist, ist das viel Geld. Ich komme zum Schluss: Unser Schulmobiliar soll stabil, aber mobil; leicht und luftig sein. Schaut euch das hier an. Ich bitte euch also, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, dem Antrag zur Gesamterneuerung des Schulmobiliars zuzustimmen. Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und wir vom Departement Bildung danken euch dafür.

Christensen Sven, FDP: Du hast zuvor von einer Ablehnung gesprochen, Christoph. Also ich glaube die FDP und die SVP wollen das Geschäft nicht ablehnen, wir wollen es zurückweisen. Das hat vielleicht verschiedene Gründe, verschiedene Sachen, die nicht übereinstimmen. Ich danke dir, Marco Jorio, noch für die Ausführungen der GPK. Ich durfte Sachen hören, die ich jetzt noch versuche einzubringen. Du hast zum Beispiel erwähnt, dass der Gemeinderat am 4. Februar das Geschäft genehmigt hat. Und dort habe ich schon einmal die erste Differenz. Dort in der Botschaft steht ja, dass man es im April bringen soll. Aber anscheinend habt ihr es im Februar schon beschlossen. Das andere ist, es heisst das Geschäft läuft bereits seit drei Jahren. Man hat im Finanzplan 2022 – 2026 das Geschäft bei dem Konto 170.02 komplett gestrichen. Also dort geht irgendetwas nicht auf. Man ist seit drei Jahren dran und im Finanzplan 2022 hat man es gestrichen. Das sind diese Sachen. Vielleicht ist auch der Zeitpunkt nicht optimal. Man wollte im Oktober den ganzen Worboden hier bringen, wir wissen, dass es wahrscheinlich erst im Februar kommt. Trotzdem hängt das ganze Mobiliar zusammen,

auch mit dem ganzen Worboden Kredit. Dort wissen wir noch nicht, was alles auf uns zukommt. Wo, wie, was mit diesen Provisorien. Wir wissen es im Moment noch nicht. Darum haben die SVP und die FDP die Rückweisung vorbereitet. Damit man das Konzept verändern kann. Immerhin geht es beim Worboden selbst um 400'000 Franken, was das Mobiliar kosten soll. Auch von unserer Seite her, bei uns haben viele Kinder. Ja das Schulmobiliar muss teilweise / teilweise komplett ersetzt werden. Das sehen wir auch. Einfach der Zeitpunkt und das Konzept sollte man auf die ganze Wobo Sanierung ausarbeiten. Und trotzdem, wenn wir Mobiliar haben, welches wir gebrauchen können, sollten wir diese Ressourcen behalten. Wir haben es auch geschrieben zur Nachhaltigkeit, gewisses Mobiliar nicht spenden, sondern vielleicht weiter nutzen. Einen kleinen Teil noch. Du hast von einem Rahmenkredit von 1.1 Millionen Franken gesprochen. In der Botschaft wären es dann 1.061 Millionen Franken. Aber wir können dann auch sparen, hast du gesagt. Also in diesem Sinne bitten wir euch, das Geschäft anzupassen, zu überarbeiten und vielleicht zusammen mit der Sanierung des Worboden Schulhauses nochmals zu bringen. Vielleicht geht die Ausstattung auch dort hinein. Das wäre unsere Forderung.

Maurer Rolf, SP+Grüne: Zuerst möchte ich dem Gemeinderat für die klare und transparente Botschaft danken. Marco Jorio hat eigentlich schon alles gesagt, was es zu sagen gibt. Trotzdem möchte ich, das was ich vorbereitet habe, hier sagen. John F. Kennedy sagte: "Es gibt nur eines was auf die Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung". Ich denke dieses Zitat passt hervorragend zu dem vorliegenden Geschäft. Die Schweiz ist ein rohstoffarmes Land. Und einen der wenigen, wenn nicht sogar der einzige Rohstoff, den wir hier haben, ist eine gute Bildung. Zu einer guten Bildung braucht es qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer, gute Lehrmittel und Schulgebäude und eben auch das notwendige moderne Material. Der Lehrplan 21 mit seinen neuen Unterrichtsformen, man kann diese gut oder nicht gut finden, darauf möchte ich hier weniger eingehen. Der neue Lehrplan 21 erfordert stabiles aber vor allem auch mobiles Material. Die schweren Pulte, welche wir früher hatten, eignen sich für diese Unterrichtsformen nicht mehr. Die Sparfüchse unter uns werden jetzt argumentieren, dass nicht die Stühle und Pulte, sondern die Inhalte und die Art und Weise wie unterrichtet wird entscheidend ist und dass das bestehende Material ja noch ein paar Jahre gebraucht werden kann. Und sollte es irgendeinmal wirklich nicht mehr funktionieren, könnte man einzelne Pulte ersetzen und aus dem laufenden Budget beziehen. Meine Kinder gehen beide im Worboden zu Schule und sie haben Glück gehabt, sie gehören nämlich zu den Glücklichen, welche neue Pulte erhalten haben. Aber als ich einmal in der Schule war, habe ich die alten Pulte gesehen. Und hier haben wir jetzt ein so schönes Muster. Und da muss ich wirklich sagen, das ist also nichts schönes. Ich selbst hatte eine lange Schulkarriere und ich hatte nie so schlechte Pulte wie Schüler in Worb das haben. Das Mobiliar, welches wir hier haben, ist wirklich alt und muss ersetzt werden. Meine Kinder werden nicht mehr davon profitieren, das ist halt so. Offenbar ist es ja inzwischen auch so, dass sie nicht mehr geflickt werden können. Die Ersatzteile fehlen, wir haben es gehört, deshalb muss die Gemeinde Material dazu mieten. Pulte dazu mieten oder Jahr für Jahr 20 – 25 Pulte ersetzen, das kann man schon machen, aber das kommt am Ende teurer. Die vom Gemeinderat beantragte Anschaffung von Schulmaterial und dann die Ausschreibung und die etappierte Anschaffung ist nicht nur nötig, sondern aus finanzieller Sicht, unserer Meinung nach, die richtige Vorgehensweise. Letztendlich geht es bei diesem Geschäft nicht darum, ob die Gemeinde neue Stühle und Pulte besorgen muss, sondern um die Art und Weise, wie man es macht. Entweder, wie vom Gemeinderat dargestellt transparent und kostengünstig durch eine Ausschreibung oder eben weiterhin Jahr für Jahr über die laufende Rechnung. Das ist intransparent und kommt am Ende teurer. Ausgeben müssen wir das Geld so oder so. Darum mein Appell an die Sparfüchse hier im Saal, stimmt dem Antrag des Gemeinderates zu. Wir von der SP+Grüne-Fraktion werden es so machen.

Jost-Pfister Catarina, Mitte/glp: Die Mitte/glp-Fraktion hat letzte Woche einen Ausflug gemacht. Wir sind während der Fraktionssitzung in den Worboden und haben uns die Sache persönlich angeschaut. Das war sehr wichtig. Wir haben selbst alle Vorstellungen davon, wie wir in die Schule gingen, das ist vielleicht heute nicht mehr ganz so, ich erzähle später noch etwas dazu. Wir konnten uns dort ein Bild machen, ich glaube, das war gut. Was man sieht, begreift man früher, habe ich das Gefühl. Wir waren nicht in den anderen Schulen, das möchte ich am Anfang noch betonen. Wir sprechen hier immer vom Worboden. Achtung, es gibt auch andere Schulen in Worb. Wir haben den Primastufenkreis Rüfenacht und den Primastufenkreis in Worb. Die darf man nicht vergessen. Das ist ganz wichtig. Für mich war auch wichtig, ob das jetzt gut ist oder nicht, über die Finanzen kann man immer diskutieren, das ist klar. Ich sehe es aus dem pädagogischen Blickwinkel, da ich selbst lange unterrichtet habe. Ich habe mit den neuen Unterrichtsformen unterrichtet und das bereits vor 20 Jahren. Es ist natürlich schon so, man kann es verschieden machen. Ich mache jetzt einen Vergleich, den ihr vielleicht ein wenig komisch findet. In der Wirtschaft würde man sagen: Zeit ist Geld. In der Schule sagt man

natürlich, wenn man $\frac{3}{4}$ Stunde Pulte hin und her schieben und sich umorganisieren muss, geht das von der Zeit zum Lernen ab. Und ich hatte so schwere Pulte, zwar damals die ganz neuen, aber genauso schwer. Sie sahen zwar ein bisschen anders aus. Damit ist es natürlich schwierig, gerade mit den kleinen Kindern. Wer die Pulte verschiebt, das ist selbstverständlich die Lehrperson. Es war wichtig, dass man sie verschieben kann. Wir haben Gruppenarbeiten gemacht, wir haben Bewegungen gemacht und so weiter. Man hat einen lebendigen Unterricht, keinen statischen. Als wir alle in die Schule gingen, oder zumindest die meisten von uns, die jüngsten hier wahrscheinlich nicht, waren wir es gewöhnt, in eine Reihe zu sitzen. Zuerst hat der Lehrer etwas erzählt, danach hat man etwas geschrieben und anschliessend hat es vielleicht noch eine Kontrolle gegeben. Diese Pulte erinnern mich sehr daran. Könnte sein, dass ich daran noch gesessen habe, weil ich das Glück hatte, 1976 in der 8. Klasse im Wobo zu sitzen. Und ihr seht, so jung bin ich nicht mehr. Das Pult ist also schon ziemlich alt. Ich lege euch ganz schwer ans Herz, das ist wichtig, auch für die Kinder, dass man wirklich beweglich sein kann. Und gerade heute, es ist vielleicht noch ein bisschen anders als früher, die Kinder brauchen Bewegung. Wenn so viele Kinder in einer Klasse sind und sie immer gleich sitzen müssen, dann ist es fast wie in einer Sardinendose. Da muss man die Sache auflockern können. Und neue Lernformen sind jetzt einfach da, ob man das gut findet oder nicht, hat zuvor schon jemand angetönt, das sei dahingestellt. Man kann es so oder so machen. Man hat auch Vorgaben vom Kanton, das dürfen wir auch nicht vergessen. Ich möchte noch etwas zu den Finanzen sagen. Ich sehe es vielleicht auch so an, dass ich am Ende das grosse Ganze sehe. Das sollte man eigentlich auch. Fernab von Worboden. Ich komme jetzt nicht auf den Wobo zu sprechen. Wenn man die Finanzierungen sieht. Wenn man eine Fremdfinanzierung macht, heisst das, dass man es auf zehn Jahre abschreibt inkl. Zinsen. Das wären dann 116'000 / 110'000 Franken, irgendetwas in die Richtung. Auf zehn Jahre abgeschrieben. So sieht die Situation für mich schon wieder anders aus. Denn das Geld wird nicht einfach heute ausgegeben, es zählt für die nächsten zehn Jahre. Und wenn man das danach sieht, über die Höhe kann man immer streiten, kann man vielleicht auch mal ausrechnen, wie viel das pro Schulhaus ausmacht. Es ist eine interessante Sichtweise, wenn ihr das einmal so anseht. Es ist etappiert, das haben wir gesehen. Es ist auch abgestimmt auf die Sanierung des Wobo. Es ist dort etappiert. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass man es verschieden machen kann, da gebe ich manchen recht. Aber wir dürfen die Augen nicht von der Teuerung verschliessen. Das wird schon in einem Jahr anders sein. Wir hoffen natürlich schon, dass es mal endet, aber wir wissen es alle nicht. Ich glaube nicht, dass es billiger wird. Sonst hätten wir glaube ich alle Freude. Wir können es einfach verschieben. Es gibt so ein gutes Sprichwort: "Aufgeschoben ist nicht aufgehoben." Irgendeinmal kommt es. Ich denke, wenn wir heute kein Geld haben, haben wir morgen auch keines. Ausser wir haben Glück und es kommt jemand, der sehr viele Steuern bezahlt. Wir müssen realistisch sein. Irgendetwas müssen wir tun. Aber ich denke jetzt auch rein vom Schulbetreiber her, ist es eine gute Aufteilung der Schulhäuser. Es muss nicht alles auf einmal sein. Denkt daran, es geht nicht nur ums Wobo. Es würde uns sehr freuen, wenn ihr das Geschäft unterstützen würdet. Wir würden sonst einfach ein Problem vom Geldausgeben verschieben.

Steinmann Hans Ulrich, SVP: Dass Schulmaterial beschafft werden muss, steht für uns ausser Frage. Also ich kann mit dem auch bestätigen, dass ich sehr nahe an meinen Vorrednern bin. Ich bin auch grundsätzlich bei Rolf mit Kennedy. Investitionen in dieser Höhe sehen wir von der SVP Fraktion schon gerne auf uns zukommen, damit dies gewährleistet ist, gibt es zum Beispiel die Möglichkeit eine solche Investition im Finanzplan aufzulisten. Fristen hin oder her. Jahr hin oder her. Man kann das einfach mal frühzeitig einstellen. Das ist ja nicht ein Zustand, der eines Morgens einfach da ist, das ist etwas, was sich über eine gewisse Zeit langsam abzeichnet. Das ist eine Massnahme, dass man einmal neues Material beschaffen muss. Zentral für uns: Es ist aus unserer Sicht nicht notwendig, das ganze Schulmobiliar zu ersetzen. Dass man Schulmaterial ersetzen muss, steht ausser Frage. Wir sind überzeugt: Es gibt sicher die Möglichkeit, noch intaktes Schulmobiliar in einer Schulanlage mit viel Schulzimmern zusammen zu nehmen und dieses geschlossen in einer Schulanlage mit weniger Zimmer einzusetzen inkl. genügend Reservematerial auf eine gewisse Zeitdauer. Das sind unsere Gründe für die Rückweisung. Wir werden die FDP bei der Rückweisung unterstützen. Ich bitte euch daher, diesen Rückweisungsantrag zu unterstützen, damit wir zeitnah ein gutes neues Projekt haben, welches finanziell besser verträglich ist. So, dass wir dies dann auch bewilligen können.

Cetin Mayk, EVP: Danke für die hervorragende Debatte. Es hat mich wirklich gefreut. Ich habe gespannt zugehört. Man hat auch Argumente eingebaut, dies hat mich gefreut. Das ist nicht immer so. Es kann im nächsten Jahr gerne so weitergehen. Erst mal danke an Marco für die historische Aufbereitung des ganzen Prozesses. Es hat viel gebraucht, den ganzen Prozess akribisch zu untersuchen. Danke auch an Christoph,

dass du uns das demonstriert hast. Das war auch wichtig. Danke auch an die ganzen Vorredner die, glaube ich, alle Argumente genannt haben. Es war wichtig auch die Bedenken zu hören, die absolut berechtigt sind. Es ist eine Glaubenssache, Hansueli und Sven, ob man alles auf einen Schlag beschaffen will. Ich glaube, die Argumente sind klar dafür. Das weiss man aus der Wirtschaft, wenn die Gemeinde so etwas beschafft, dass es deutlich günstiger ist, Christoph hat es zuvor gesagt, wenn man alles auf einmal kauft. Wenn wir vielleicht 100'000 Franken oder vielleicht sogar 200'000 Franken einsparen können, je nach dem. Deshalb ist das klar. Ich möchte noch ein Erlebnis mit euch teilen, als wir dank der Initiative von Michael unsere Politik im Wobo vorstellen durften. Ich war zusammen mit Hans-Peter Schweizer bei dem Posten mit Wünschen an die Gemeinde. Und da wurde wirklich mehrmals der Wunsch nach neuem Schulmaterial oder neuen Stühlen geäussert. Du musst mich korrigieren, wenn ich falsch bin. Ich habe nachgefragt, was denn nicht stimmt und eine Person hat mir etwas gesagt, das ist mir recht eingefahren. Sie meinte, es sei fies, sie hat so einen Stuhl und die andere Klasse hat bessere Stühle. Also das Thema Fairness spielt in dem ganzen Konstrukt auch eine wesentliche Rolle. Und wenn sogar die Kinder das so empfinden, kann das nicht etwas sein, was wir uns aus den Fingern herausaugen. Kurz zusammengefasst: Aus pädagogischer, wirtschaftlicher, finanzieller und gesundheitlicher Sicht und aus dem Aspekt Fairness macht es absolut Sinn, das Geschäft zu unterstützen. Also so glasklar konnte ich einer Million noch nie zustimmen. Danke für eure Unterstützung.

Jorio Marco, GPK: Nur eine kleine Ergänzung. Wir haben jetzt von der FDP und von der SVP gehört, wenn das Material, welches man nicht mehr braucht, alles fortgeworfen wird. Das ist nicht der Fall. Man hat uns erklärt, dass dieses Material weiter gebraucht wird, und zwar in den sogenannten Fach- und Gruppenräumen. Der Wunsch von der FDP und der SVP wird jetzt bereits im Projekt beabsichtigt.

Moser Christoph, Departementsvorsteher Bildung: Danke Marco, du hast jetzt gerade das vorneweg genommen, was ich auch sagen wollte. Das ist super. Es ist mir sehr wichtig, dass ihr wisst, dass nur unbrauchbares Material, welches nicht mehr repariert werden kann, weggeworfen wird. Der Rest wird gebraucht, um Fach- und Gruppenräume auszustatten. Im Wobo hat man jetzt noch keine Gruppenräume, die kommen erst dazu. Das braucht sehr viel Material. Sollte es danach noch brauchbares Material haben, ginge das an die Organisation, die es in die Dritte Welt oder so bringen würde. Aber kaputtgemacht wird nichts. Weggeworfen wird nichts. Das ist ganz etwas wichtiges. Zur SVP, das Geschäft sei plötzlich gekommen oder so. Es ist immerhin in den Legislaturzielen bei der Bildungsstrategie und es ist in der Vorschau 2022. Also ganz so plötzlich kommt es nicht, finde ich. Aber das ist ja auch eine Ansichtssache. Auf jeden Fall hat die Politik in euren Augen plötzlich mal schnell gemacht. FDP, Sven, du hast gesagt, wegen dieser Sitzung des Gemeinderates. Der Beschluss sei im Februar 2022 gewesen, das war die Projektdefinition. Das war noch kein Beschluss. Danach hat man eine Botschaft gemacht und die ist in den Gemeinderat gegangen. Ich weiss nicht mehr auswendig, wann das war. Aber es war viel später. Ich weiss nicht mal mehr, ob es noch vor den Sommerferien war. Ist ja auch egal. Dort hat der Gemeinderat Änderungswünsche angebracht, zum Beispiel dass man die Etappierung einbringt und solche Sachen. Das hat man gemacht, so ist die heutige Botschaft entstanden. Also da muss man unterscheiden, das war erst die Projektskizze. Der Zeitpunkt, das hat Catarina gesagt, ist immer schlecht. Noch wichtig ist, dass man die Sanierung des Wobos nicht mit der Beschaffung von neuem Schulmaterial vermischt. Das sind zwei Geschäfte. Aber wir haben etappiert, so dass es wirklich mit der Sanierung vom Wobo passt, wenn es so kommt, wie es gedacht ist. Ich komme gerne noch auf den Rückweisungsantrag zurück, ich habe diesen leider nicht im Vorfeld erhalten. Ich habe den jetzt erst gesehen. Ich habe mir einige Sachen aufgeschrieben. Ihr sagt, es sei nicht etappiert. Es ist etappiert, das habe ich gerade schon mehrmals erklärt. Es steht auf der Seite vier in der Botschaft, glaube ich. Dort steht es ganz klar. Zuerst wird der Primarstufenkreis Worb ausgerüstet, danach der Worboden und zuletzt Rüfenacht. Also die Abstimmung auf die Sanierung vom Worboden ist gegeben. Und dass es nicht im Budget 2023 ist, habe ich auch schon erklärt. Aber ich sage es gerne noch einmal, beschafft wird erst 2024 und dann kommt die Rechnung auch nicht 2023. Und zum Thema Nachhaltigkeit, da habe ich darauf hingewiesen, das ist für mich ein Thema, welches für die Nachhaltigkeit spricht. Ich bitte euch doch, ach macht es selbst.

Rückweisungsantrag der FDP- und SVP-Fraktion:

"Die FDP-Fraktion und die SVP-Fraktion beantragen die Rückweisung der Kreditbewilligung für die Beschaffung des Schulmobiliars und verlangen die Ausarbeitung eines neuen Konzepts, welches auf den Umbau des Schulhauses Worbboden abgestimmt ist und die Beschaffung etappiert. Im Moment noch brauchbares Schulmobiliar soll vorerst weiterverwendet werden."

Beschluss zum Rückweisungsantrag der FDP- und SVP-Fraktion:

Der Rückweisungsantrag wird mit 21 zu 14 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird mit 27 zu 2 Stimmen bei 7 Enthaltungen gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 48 Bst. b der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

Beschluss:

1. Für die Neubeschaffung von Mobiliar für die Klassenzimmer wird ein Verpflichtungskredit von CHF 1'061'00.00 bewilligt.
2. Vorbehalten bleiben
 - eine fakultative Volksabstimmung gemäss Art. 33
 - ein Volksvorschlag gemäss Art. 35der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb vom 13. Juni 1999.
3. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

"Armutsbekämpfung in Worb", Interpellation der SP+Grüne-Fraktion: Stellungnahme

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlusnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 415	12.12.2022	5	2021/24-155	35889	41/10

Detailberatung

Gerber-Maillefer Myriam, SP+Grüne: Danke für die ausführlichen Antworten zu unserer Interpellation. Die Gemeinde zeigt auf, dass sie macht, was gesetzlich vorgeschrieben ist. Uns geht es nun darum, dafür zu sorgen, dass präventive niederschwellige Massnahmen auch dort ankommen, wo Armutsgefährdung besteht. Wir werden die Antworten als Basis für weitere Abklärungen und Vorstösse nutzen. Wir verlangen keine Diskussion.

Feststellung:

Von der Stellungnahme des Gemeinderates zur Interpellation der SP+Grüne-Fraktion mit dem Titel "Armutsbekämpfung in Worb" wird Kenntnis genommen.

Überparteiliches Postulat der SP+Grüne-, Mitte/glp- und FDP-Fraktion mit dem Titel "Solaranlagen auf kommunalen Gebäuden"

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlusnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 415	12.12.2022	6	2021/24-156	36275	37/1

"Damit Worb seinen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise leisten kann, ist es unter anderem notwendig, auf Dächern, an Fassaden und anderen Oberflächen von Gebäuden möglichst viele Anlagen mit Photovoltaik (PV)

für die Produktion von erneuerbarem Strom zu installieren. Die Erstellung von Solaranlagen ist nicht nur ökologisch sinnvoll, auch unter Berücksichtigung des "Return on Investment" wirtschaftlich interessant. Eine PV-Anlage sorgt auf weit über 25 Jahre hinaus für reduzierte Energiekosten. Berechnungen zeigen, dass Solaranlagen mittlerweile problemlos eigenwirtschaftlich erstellt werden können. Die Gemeinde Worb besitzt einige Gebäude mit freien Dach- und anderen Flächen, wie z.B. Schulhäuser, Turnhallen, Gemeindehaus, Jugendhaus, Werkhof, Wislepark etc. Die Gemeinde kann PV-Anlagen selbst bauen und bewirtschaften oder aber die Fläche zur Verfügung stellen (Contracting oder Bürgerinitiative). Wir bitten den Gemeinderat folgende Punkte abzuklären und um Berichterstattung im GGR (betrifft alle kommunalen Gebäude):

- Welche Gebäude können mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet werden?
- In welchen Fällen wäre eine Speichermöglichkeit (Batterien oder Alternativen wie Salzspeicher) sinnvoll und prüfenswert?
- Welche Gebäude eignen sich nicht für den Ausbau mit Photovoltaik und aus welchen Gründen?
- Eine Inventar- und eine Prioritätenliste für den Bau; und einen Zeitplan für die Realisierung der PV-Anlagen zu erstellen sowie entsprechende Mittel in der Finanzplanung auszuweisen.
- Aufzuzeigen was das Potenzial der Stromproduktion pro Objekt sein könnte und wieviel davon den Eigenbedarf decken kann und wieviel aus Überschuss ins Netz gespiesen werden kann.
- Aufzuzeigen wie sich das Ganze auf die Gesamtstromkosten der Gemeinde auswirken könnte, falls alle möglichen PV-Anlagen in maximaler Ausführung gebaut werden.
- Bei zukünftigen Bauprojekten immer eine PV-Anlage einzuplanen.
- Die Energiestatistik der Gemeinde der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.
- Die Wirtschaftlichkeit der bestehenden PV-Anlagen aufzuzeigen.
- Falls die Gemeinde nicht selbst PV-Anlagen bauen möchte: Möglichkeiten abzuklären, um die Flächen durch Dritte bauen zu können."

Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2023, Präsident/in: Wahl

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 415	12.12.2022	7	2021/24-157	368	10/0/1

Ratspräsident Suter Michael: Für das Amt der Präsidentin liegt ein schriftlicher Wahlvorschlag lautend auf meine Sitznachbarin Catarina Jost-Pfister (glp) vor. Wird dieser Wahlvorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Somit erkläre ich in Anwendung von Art. 68 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates als in stiller Wahl gewählt: Catarina Jost-Pfister. Herzliche Gratulation.

1. Vizepräsidentin Catarina Jost-Pfister: Zuerst einmal vielen Dank. Es freut mich, dass ihr mir dieses Vertrauen entgegenbringt. Ich freue mich sehr auf das nächste Jahr, aber mit einem gewissen Respekt. Es ist ja nicht einfach nur so ein Amt. Ich bin auch gespannt, was das nächste Jahr bringt. Ich denke, wir haben im Grossen Gemeinderat viel Arbeit. Es kommt Diverses. Auf eine lebendige Zusammenarbeit freue ich mich sehr. Danke.

Suter Michael, FDP: Vielen Dank Catarina. Ich freue mich sehr, dass du meine Nachfolge in diesem Amt antreten kannst. Ich vermute, ich habe in diesem Jahr zwei / drei Sachen über die Eigenschaften gelernt, welche es für das Ratspräsidium braucht. Es braucht drei Sachen. Das erste ist Gelassenheit. Gelassenheit vielleicht schon nur deswegen, weil man sich nicht zu jedem Geschäft äussern kann. Man darf ja eigentlich gar nichts sagen. Dir wird das vielleicht ein bisschen leichter fallen als mir. Aber Gelassenheit vor allem auch, weil es da unten manchmal hitzige Diskussionen gibt. Dabei muss man manchmal ein wenig über der Sache stehen, um diese zu moderieren. Anschliessend braucht es Initiative. Auch wenn man nicht abstimmen kann, kann man doch mehr bewegen, als man denkt. Das finde ich schön. Nimm dir die Initiative. Am Schluss braucht es auch noch Strahlkraft. Als Präsidentin bist du Botschafterin von unserem Parlament. Als Botschafterin, oder wie es die Engländer sagen als "Speaker" gibst du dem Parlament ein Gesicht und was noch viel wichtiger ist, eine Stimme. Das Parlament soll in unserer Gemeinde ja spürbar und vor allem hörbar sein. Sonst können wir die Übung auch abbrechen. Diese Spürbarkeit und die Hörbarkeit sollen nicht nur der Fall sein, wenn es tagt. Und für das braucht es dich. Darum haben wir heute zwei Geschenke mitgebracht. Ich spreche also nicht als Präsident, sondern als Mitglied der Liberalen Fraktion. Ein eher dekoratives für die feinen Töne und eines,

wenn es mal ein wenig lauter werden muss. Darf ich Elena bitten diese zu überreichen. Ich danke dir jetzt schon ganz herzlich für dein Engagement und wünsche dir alles Gute. Besten Dank.

Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2023, 1. und 2. Vizepräsident/in: Wahlen

Sitzung Nr. 415	Datum 12.12.2022	Traktandum 8	Beschlussnummer 2021/24-158	Geschäftsnummer 368	Archivnummer 10/0/1
--------------------	---------------------	-----------------	--------------------------------	------------------------	------------------------

Ratspräsident Suter Michael: Es liegen die folgenden zwei schriftlichen Wahlvorschläge vor. Für das Amt des ersten Vizepräsidenten Guido Federer (SP). Für das Amt des zweiten Vizepräsidenten Stephan Zingg (SVP). Werden diese Wahlvorschläge vermehrt? Wenn das nicht der Fall ist, erkläre ich in Anwendung von Art. 68 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates als in stiller Wahl gewählt: Für das Amt des ersten Vizepräsidenten Guido Federer. Für das Amt des zweiten Vizepräsidenten Stephan Zingg. Ich gratuliere euch herzlich.

Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2023, 1. und 2. Stimmenzähler/in: Wahlen

Sitzung Nr. 415	Datum 12.12.2022	Traktandum 9	Beschlussnummer 2021/24-159	Geschäftsnummer 368	Archivnummer 10/0/1
--------------------	---------------------	-----------------	--------------------------------	------------------------	------------------------

Ratspräsident Suter Michael: Es liegen folgende schriftlichen Wahlvorschläge vor. Für das Amt des ersten Stimmenzählers Andy Marchand (FDP). Für das Amt der zweiten Stimmenzählerin Silvia Moser (EVP). Werden diese Wahlvorschläge vermehrt? Das ist ebenfalls nicht der Fall. Somit erkläre ich in Anwendung von Art. 68 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates, als in stiller Wahl gewählt: Andy Marchand und Silvia Moser. Ich gratuliere auch euch.

Geschäftsprüfungskommission; Wahl von Präsident/in und Vizepräsident/in für die Jahre 2023 und 2024

Sitzung Nr. 415	Datum 12.12.2022	Traktandum 10	Beschlussnummer 2021/24-160	Geschäftsnummer 468	Archivnummer 10/1/2
--------------------	---------------------	------------------	--------------------------------	------------------------	------------------------

Ratspräsident Suter Michael: Es liegen folgende schriftliche Wahlvorschläge vor. Andreas Bircher (SP) als Präsident und Marco Jorio (glp) als Vizepräsident. Werden diese Wahlvorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Dann erkläre ich wiederum in Anwendung von Art. 68 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates als in stiller Wahl gewählt: Andreas Bircher als Präsident und Marco Jorio als Vizepräsident der GPK. Herzliche Gratulation.

Aufsichtskommission; Wahl von Präsident/in und Vizepräsident/in für die Jahre 2023 und 2024

Sitzung Nr. 415	Datum 12.12.2022	Traktandum 11	Beschlussnummer 2021/24-161	Geschäftsnummer 458	Archivnummer 10/1/1
--------------------	---------------------	------------------	--------------------------------	------------------------	------------------------

Ratspräsident Suter Michael: Es liegen die folgenden schriftlichen Wahlvorschläge vor. Als Präsident Hans Ulrich Steinman (SVP) und als Vizepräsident Adrian Hodler (SP). Werden diese Wahlvorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Dann erkläre ich ebenfalls in Anwendung von Art. 68 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates als in stiller Wahl gewählt: Hans Ulrich Steinmann als Präsident und Adrian Hodler als Vizepräsident der ASK. Ich gratuliere.

Hans Ulrich Steinmann, SVP: Vielen Dank. Ich freue mich schon auf das Menü. Und worauf ich mich auch freue, ist, dass Catarina im nächsten Jahr einmal diese Treichel benutzt. Das "heimelet" mir immer so. Das liegt vielleicht ein wenig an meinem Beruf. Ganz zuerst möchte ich unseren zwei scheidenden Mitgliedern aus dem Parlament ganz herzlich danken. Wir werden sie im kleinen Rahmen verabschieden. Stephan Kohli und Simon Stucki, euch, vielen Dank für eure Tätigkeit in diesem Parlament. Ihr seid auch in Kommissionen gewesen. Ihr habt während vielen Jahren einen guten Job gemacht. Ich wünsche euch weiterhin auf eurem anderen Lebensweg alles Gute und viel Gesundheit. Zweitens möchte ich meiner Vorgängerin, Silvia Moser, herzlich danken. Sie hatte das ASK-Präsidium zwei Jahre gehabt. Sie hat das mit Bravour gelöst. Vielen Dank für deine Arbeit in der Aufsichtskommission Silvia. Auch dir alles Gute und gute Gesundheit für die Zukunft. Euch allen möchte ich ganz herzlich für das Vertrauen danken, das ihr mir entgegenbringt. Die ASK ist ein wichtiges Organ in unserer Gemeinde. Ich gehe mal davon aus, dass so Gott will und vor allem auch unter Berücksichtigung der Revision der Gemeindeordnung, wo ja noch nicht so ganz sicher ist, ob und ab wann es sie nicht mehr gibt. Und wenn ja, warum nicht. Aber ich gehe schon davon aus, oder ich plane zumindest, dass ich dieses Amt zwei Jahre machen werde. Ich danke euch allen. Es ist eine Ehre für mich dieses Präsidium zu übernehmen. Ich wünsche euch allen alles Gute und schon jetzt schöne Weihnachten.

Jost-Pfister Catarina, 1. Vizepräsidentin: Lieber Michael, du hast uns durch das ganze Jahr begleitet. Mit Höhen und Tiefen, wie es in einem Parlament halt so geht. Ich habe dich kennengelernt, als jemand der ganz gezielte Aussagen machen kann. Du hast unseren Rat ganz sicher und auch gezielt geführt. Das ist wichtig, denke ich. Es ist sicher nicht immer einfach. Du hast es aber sehr vorbildlich gemacht. Es ist viel passiert, ich gehe nicht auf die Einzelheiten ein. Wir möchten dir im Namen des ganzen Grossen Gemeinderats ganz herzlich danken. Da du uns verlässt, wollen wir dir noch ein Geschenk überreichen. Es sind verschiedene Sachen. Zuerst einmal, das ist noch eingepackt. Es soll dich an etwas erinnern, das wir alle zusammen erlebt haben. Danke. Und da kannst du irgendwo ein wenig in Erinnerungen schwelgen. Ich nehme an, du wirst jetzt hin und wieder über Weihnachten oder im nächsten Jahr zurückblicken, was du da so gemacht hast. Manchmal geht die Zeit einfach so vorbei. Dass dies ein wenig einfacher fällt, kannst du das dazu sicher gebrauchen. Als wir gehört haben, dass Michael wegzieht, ich hätte fast gesagt, dass er wieder nach Hause findet, möchte ich ihm noch einen Hinweis geben, damit er wieder hierhin zurückkommt. Wer weiss, vielleicht mit der Bahn. So jetzt geniessen wir noch den Abend und ich gebe dir das Mikrofon wieder zurück.

Abschiedsrede

Ratspräsident Suter Michael: Besten Dank, Catarina. Es freut mich natürlich sehr. Es war vielleicht für den einen oder anderen schon eine Überraschung, als sie von Elena gehört haben, dass ich aufhöre. Oder vielleicht teilweise auch eine Erleichterung. Der Grund ist nicht etwa, dass ich in der Gemeinde überdrüssig geworden bin oder dass ich Politik- oder sogar Fahnenflucht begehen wollte. Als Angehöriger unserer Armee ist mir dies ganz fremd. Aber meine Frau und ich ziehen um. Ihr habt das jetzt von verschiedenen Orten gehört. Dieser Wegzug schmerzt also schon. Schliesslich ist meine Familie seit langem mit Worb verbunden. Ich war sehr lange hier. Ich habe eigentlich meine ganzen Jugendjahre hier verbracht. Wir waren als Familie lange hier in der Gemeinde wohnhaft. Wir sind auch als Unternehmer hier tätig. Ich selbst habe das eigentlich immer als Verpflichtung verstanden mich einzumischen und hier mitzugestalten, sich für die Gemeinde zu engagieren. Das kann ich jetzt ganz einfach, bezeichnenderweise aus rechtlichen Gründen nicht mehr. Ich habe ein paar Wünsche zum Abschied. Ein Wunsch für die Regierung: Euch wünsche ich eine glückliche Hand und viel Weitsicht bei der Gemeindeführung. Dem Parlament wünsche ich vor allem Engagement. Dass ihr euch eben einmischt, wo nötig. Ich wünsche euch Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und Achtung. Und dem Volk wünsche ich, dass es wie bisher seinen sicheren Instinkt über Wahrheit und Klugheit bewahrt. Schliessen möchte ich aber mit einem ganz allgemeinen Statement über unsere Politik. Mit einer Beobachtung aus meiner Sicht, von meiner, wie es Elena formuliert hat, Politikkarriere. Wir müssen Sorge tragen zu unserer Politik. Sie wird immer komplexer. Unsere Dorfgemeinschaft sitzt immer weniger im selben Boot. Oder schon nur im selben Restaurant. Schon nur deshalb, weil es immer weniger Restaurants gibt und die, die es noch gibt, werden immer weniger frequentiert. Aber welches Teams-Meeting und welcher E-Mail-Verkehr ersetzt den Diskurs zwischen den Menschen? Welcher ersetzt das bessere Argument oder schon nur das Bier nach dem Ärger der

GGR-Sitzung. Unsere Dorfgemeinschaft sitzt auch politisch immer weniger im selben Boot. Ich selbst war immer ein Kind der FDP, das wisst ihr. Aber als ich begonnen habe, hat man mir gesagt, auf Gemeindeebene sei das nicht so tragisch. Da geht es um Sachpolitik. Aber ich habe es schon miterlebt, dass sich das in dieser Hinsicht in den letzten Jahren ein wenig gedreht hat. Ohne statistische Analysen wage ich jetzt einfach mal zu sagen, dass man heute mehr nach Parteibuch und weniger Sachbezogen abstimmt. Und das ist übrigens nicht nur in diesem Saal so, sondern auch in der Bevölkerung. Damit werden Hintergrundinformationen immer mehr plakativ, reisserisch und aufgesetzt kommuniziert. Von der BZ zu Twitter. Vom Landboten zu Facebook. Das hat eben schon seine Konsequenzen, bis in dieses Gremium hinein. Unsere Dorfgemeinschaft ist übrigens auch wirtschaftlich immer weniger im selben Boot. Die Steuerstatistik von Worb zeigt, wie überall, da sind wir nichts Spezielles, dass immer weniger Personen für einen Grossteil des Steuerertrages verantwortlich sind. Und das ist weniger vermessen, aber wahrscheinlich genau das Gleiche. Auf der Behördenseite ist das auch so. Zwinker Zwinker zu den Sozialdiensten. Dass weniger Personen für den Grossteil der Arbeitslast bei euch verantwortlich sind. Auch wenn sie nicht gerade der Reichsbürgerbewegung angehören. Es gibt also ein enormes Gefälle in Worb. Wir Politiker, als Bürger/innen mit Megafon müssen uns vor diesem Hintergrund fragen, wen vertreten wir eigentlich. Werden auch wir immer mehr zu Interessensvertretern von Bezüglern, von Gebern, von Spezialgemeinschaften oder behalten wir immer ein wenig die Interessen von allen ausgeglichen im Blick. Und schliesslich ist auch das politische Geschäft anspruchsvoller geworden. Auf politische Alltagsgeschäfte oder die Länge der Botschaften gehe ich hier nicht ein. Das ist nicht mein Job, politische Statements zu machen. Aber ein Makrotrend zeichnet sich schon ab. Früher war die Politik meist ein Ausgleich zwischen individualistischen, also liberalen und sozialstaatlichen Interessen, man kann auch sagen sozialistischen Interessen, bitte nicht böse sein. Seit Corona kommt eine dritte Seite von Interessen dazu. Interessen wie die Volksgesundheit (Public Health) oder das Energiesparen oder das Ölsparen. Morgen vielleicht das CO₂ sparen oder das Klima. Das sind weder sozialstaatliche noch individualistische Interessen. Das sind Interessen der dritten Kategorie. Das sind gesamtgesellschaftliche Interessen. Die Gelehrten sagen kommunitaristische Interessen. Egal wie wir zu solchen Interessen stehen, ob wir die gut finden oder nicht, sie werden Realität sein. Wir Politiker müssen eine dritte Art von Interessen bei unseren Erwägungen in die Waagschale werfen. Einfacher werden somit unsere Aufgaben nicht. Ich habe das Jahr damit begonnen, als ich hier eine Fahne aufhängen liess. Habt ihr die zwischendurch mal angesehen? Ich habe sie angeschaut, aber ich schaue auch in die richtige Richtung. Diese Fahne soll bildlich darstellen, was wir hier eigentlich tun. Die Fahne soll auch in Zukunft für eine starke, farbige und freie Gemeinde stehen. Und für ein starkes, farbiges und freies Parlament, welches sich allen entgegenkommenden Interessen stellen kann. Dafür wünsche ich euch von Herzen alles Gute. Besten Dank für dieses tolle Jahr. Frohe Weihnachten. Danke.

Michael Suter
Präsident

Jürg Bigler
Protokollführer

Genehmigt in der Sitzung vom 6. Februar 2023

Jürg Bigler
Sekretär